

MEINE MEINUNG



Erster Schritt

Von Anke Schröck

Es ist ein wahres Kreuz mit der alten B-Glocke. Sie hat mehrere Hundert Jahre auf dem Buckel, Kirchen-Historiker schwärmen von ihrem geschichtlichen Wert. Sie ist nicht nur eine Schwester der zerstörten Glocke der Dresdner Frauenkirche. Sondern auch die älteste Bimmel in Chemnitz.

Das Lätverbot und die Gründe sind bekannt. Allein: So richtig zuständig ist dafür offenbar niemand. Denn der Hohe Turm ist zwar mit dem Rathausgebäude verbunden. Aber das Flurstück gehört samt Glocke wegen eines Uralt-Vertrages der benachbarten Jakobikirche. Die Kirchengemeinde hat aber kein Geld, sich um das bimmelnde Problem zu kümmern - sie sucht selbst Spender, um ihr Kirchengebäude zu sanieren. Die Stadt muss sich ebenfalls nicht darum kümmern, weil ihr die Glocke nicht gehört. Und eine Spende an die Kirche ist bei der derzeitigen Finanzsituation auch nicht geplant.

Insofern ist es lobenswert, dass sich erste Politiker der schweren Sache angenommen haben. Denn das Instrument ist ein Stück Stadtgeschichte. Schon vor 200 Jahren hallte sein Klang durch Chemnitz - unvorstellbar, dass die Glocke diese lange Zeit ohne Schaden überstanden hat. Auch wenn es jetzt „nur“ um 2 800 Euro für ein Gutachten geht - es wäre der erste Schritt, um dieses edle Instrument wieder erklingen zu lassen.

Wenn's bimmelt, besteht Einsturzgefahr Neues Gutachten für alten Glockenschlag

Von Anke Schröck

Wehe, wenn sie läutet! Seit Jahren ist die älteste Glocke der Stadt stillgelegt (Morgenpost berichtete). Der Grund: Die mächtige Bimmel (sagenhafte drei Tonnen schwer) verursacht beim Klingen heftige Schwingungen, die sich auf den Turm übertragen - Einsturzgefahr! Ein Vibrationsgutachten soll es jetzt richten.

Die B-Glocke (B steht für die Tonhöhe) im Hohen Turm des Rathauses ist ein echtes Kleinod. Sie stammt aus dem Jahr 1746, Experten schwärmen von ihrem kunsthistorischen Wert. „Die Glocke gehört zur Stadtgeschichte und ist ein Denkmal“, be-



Türmer Stefan Weber hält den riesigen Klöppel der B-Glocke in den Händen (F.o.). Bereits im April berichtete die Morgenpost über das Bimmel-Verbot (Ausriss links). Foto: Heyden



tont auch Grünen-Stadträtin Annekathrin Giegengack (38). Früher hallte der Klangkörper in der Silvesternacht und im Krieg bei Bomben-

alarm durch Chemnitz. Jedoch: So wertvoll die Glocke auch sein mag, läuten darf sie seit Jahren nicht mehr. Erst „bimm“, dann „bumm“ - ihre heftigen Schwingungen lassen den Turm wackeln.

„Dadurch könnte Einsturzgefahr bestehen“, weiß Frank Schubert (53) von der städtischen Gebäudebewirtschaftung.

Die Grünen im Stadtrat kämpfen nun dafür, die Glocke wieder erklingen zu lassen. Zusammen mit dem Glockensachverständigen der evangelischen Landeskirche, Christian Schumann, haben sie jetzt Angebote für eine Schwingungsuntersuchung eingeholt. „Die Kosten betragen 2 800 Euro“, so Frau Giegengack.

Eine Expertise, die penibel darüber aufklären könnte, was wirklich saniert werden muss - der hölzerne Glockenstuhl etwa oder die Glocke selbst. „Und was das kosten würde ...“, so Frau Giegengack. Die Summe für das Gutachten beantragen die Grünen für den städtischen Haushalt 2009 - nächste Woche wird verhandelt.